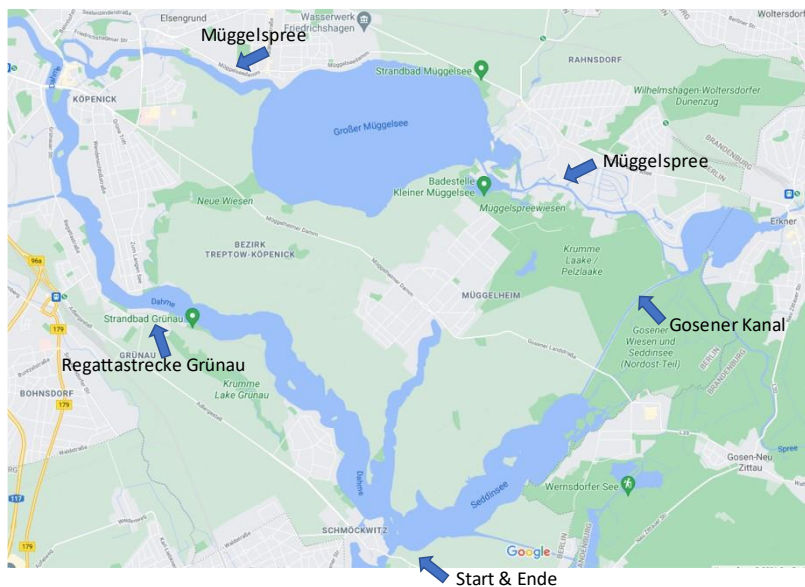


Der Berliner Ring im Wasser. Das Berlin Köpenick Marathon Schwimmen

Nachdem mein Schwimmfreund Matthias Kaßner im vergangenen Sommer als erster Schwimmer überhaupt die 30 km-Runde durch verschiedene Berliner Gewässer geschwommen ist (siehe sein Bericht unter: www.schwimmkalender.de/sk_documents/2020_kassner.pdf), war mir schnell klar, dass ich das auch machen möchte - als erste Frau. Zwischen meinem Wunsch, den Berliner Ring im Wasser, wie ich ihn für mich immer nannte, zu schwimmen und dem Zeitfenster, das ich für das Schwimmen vorgesehen hatte, lagen allerdings coronabedingt fast sieben Monate geschlossene Schwimmbäder. Erst Ende Mai öffnete unser Vereinsfreibad (SV Poseidon Hamburg) als eines der ersten in Hamburg wieder seine Pforten. So blieben mir nicht mal zwei Monate effektive Trainingszeit für mein Vorhaben. Zwar ging ich mangels Alternativen den ganzen Winter über mehrmals die Woche draußen schwimmen, aber bei winterlichen Wassertemperaturen waren die Wasserzeiten auch entsprechend kurz. Immerhin, das Wassergefühl habe ich mir so erhalten und den Wunsch, auch wieder längere Strecken zu schwimmen. Entsprechend skeptisch war ich aber, je näher der geplante Schwimmtermin für das Berlin-Schwimmen rückte, ob ich das konditionell überhaupt durchhalten würde. Aber probieren wollte ich es auf jeden Fall.



Der Berliner Ring zu Wasser – die Schwimmstrecke

Die Strecke sind wir zum kennenlernen Anfang Mai einmal mit einem Motorboot abgefahren, wo ich mich dann auch auf eine erste Tuchfühlung mit der ca. 12 Grad frischen Dahme einließ und 2 km die Regattastrecke Grünau entlang schwamm.

Los ging's mit der großen Runde dann am 13.7.2021 früh um 5:35 Uhr in Schmöckwitz im Seddinsee (an der gleichen Stelle, an der auch Matthias Kaßner 2020 sein Schwimmen gestartet und beendet hatte). Passenderweise hatten wir unser Quartier in unmittelbarer Nähe zum Start am Zeuthener See (Waldhotel am See in Schmöckwitz) aufgeschlagen. Das Hotel ermöglichte sogar das Anlegen unseres gemieteten Motorboots am Hotelsteg, so dass wir einen kurzen Anreiseweg in der Früh hatten und mit einem Proviantbeutel des Hotels ausgestattet auf die lange Strecke gehen konnten.

Ich schwamm entgegen dem Uhrzeigersinn.

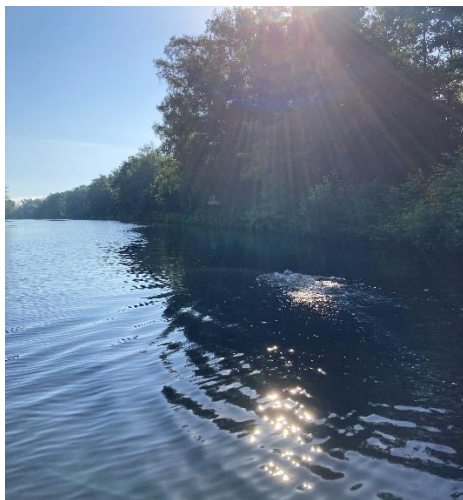


Sonnenaufgang im Seddinsee



Seddinsee

Weiter ging's durch den Gosener Kanal, den Alten Spreearm, die Müggelspree, einmal quer über den Großen Müggelsee (den größten See Berlins), weiter durch die Müggelspree, die Dahme, die später Langer See genannt wird und wieder in den Seddinsee.

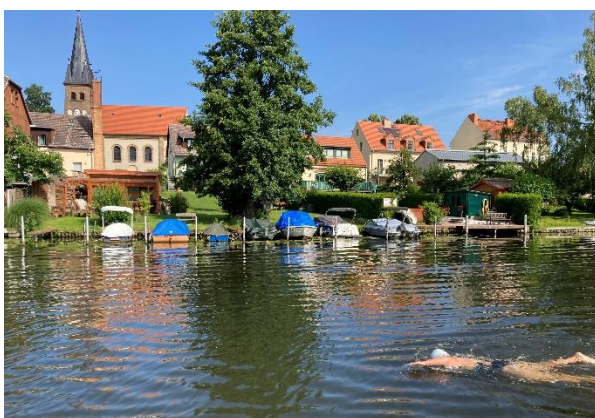


Gosener Kanal



Müggelspree (Neu Venedig)

Das Besondere an dem Schwimmen ist der rege Bootsverkehr auf den Gewässern, der von Freizeitkapitänen in ihren Motorbooten, Segelbooten, Kajaks, Ausflugsdampfern, Schleppkähnen bis hin zu Stand-up-Paddlern usw. reichte. Bewusst wählten wir einen Wochentag für das Schwimmen um nicht mit noch mehr Bootsverkehr am Wochenende konkurrieren zu müssen.



Müggelspree - Fischerdorf Rahnsdorf



*Wieder in der Müggelspree (nach dem Müggelsee) –
Brauerei Bürger-Bräu*



Kurz vor dem Beginn des Müggelsees



*Ende des Müggelsees – Dampferanlegestelle
Friedrichshagen*

Die Strecke ist sehr abwechslungsreich. Es geht durch eher ruhige, waldbestandene Seen und Kanäle, das pitoreske Neu-Venedig und das alte Fischerdorf Rahnsdorf mit seinen Wochenendhäusern und kleinen Kanälen, über die "Badewanne" Berlins (Müggelsee), vorbei an diversen Ruder- und Segelvereinen, der alten Bürger-Bräu-Brauerei, große Wasserkreuzungen, unter Brücken hindurch, vorbei an der alten Regatta-Strecke Grünau und an vielen kleinen Badestellen, wo die Berliner munter den Sommertag im Wasser genossen.



Altstadt Köpenick – Lange Brücke



Regattastrecke Grünau

Die Begleitcrew hielt ständig Ausschau nach Booten und schirmte mich mit dem Boot ggf. ab von überholenden oder entgegenkommenden Booten. Die Strecke ist insofern nicht ohne, da es sich größtenteils um Bundeswasserstraßen handelt, die streckenweise auch von großen Frachtkähnen befahren wird. Die Koppelstelle Schmöckwitz ist z.B. so ein Rangierbahnhof für Frachtkähne im Wasser.

Am Beginn der Dahme (Altstadt Köpenick) als wir gerade eine große Wasserkreuzung (Zusammenfluss von Müggelspreewasser und Spree) passierten, wurden wir von der Wasserpolizei angehalten: Eine Polizistin machte uns freundlich, aber bestimmte darauf aufmerksam, dass wir mitten auf einer Bundeswasserstraße schwimmen würden, was nicht erlaubt sei. Wenn schon, dann möge ich doch bitte landwärts schwimmen. Aber sie lobte, dass ich eine gut erkennbare (weiße) Badekappe trug und ließ uns gewähren. Wir machten, dass wir aus der Mitte der Fahrrinne kamen und ich brav landwärts weiter schwamm. Wie wir später vom Bootsverleiher erfuhren (www.bootsjunge.de Richtershorn, den ich nur wärmstens weiterempfehlen kann, da sie sehr flexibel waren, was die konkrete Mietzeit bzw. den Schwimmtag anbelangte), hatte die Wasserpolizei auch dort angerufen und sich erkundigt, an wen sie denn so ihre Boote ausleihen würden.

Die Wassertemperatur war mit 24 Grad schon fast zu warm für meinen Geschmack, die Sonne strahlte vom Himmel bei knapp 30 Grad - zum Glück zeigten sich auch mal ein paar Wölkchen, so das für Schatten und nicht allzu große Hitze gesorgt war.

Um 18:59 Uhr nach 13:24 Stunden war ich wieder an der kleinen Bucht angekommen, an der ich am frühen Morgen gestartet war.



Kurz vor dem Ziel – Koppelstelle Schmöckwitz

Ich war ehrlich gesagt selbst überrascht, dass ich diesen langen Kanten trotz der minimalen Vorbereitungszeit so gut gemeistert habe. Aber ich hatte natürlich auch Glück mit dem Wetter: Das Wasser und die Luft waren warm, der Wind hielt sich in Grenzen, wengleich ich auf der Regattastrecke Grünau auch mal den Wind von vorn hatte. Während des Schwimmens hatte ich bis auf die verständlicherweise irgendwann zunehmende Erschöpfung keine Probleme: Ich vertrug das Feeding gut, verspürte keine Übelkeit oder andere Unpässlichkeiten. Nicht zuletzt kam mir sicherlich auch meine Erfahrung mit bereits einigen absolvierten Langstreckenschwimmen in den letzten Jahren zugute und die abwechslungsreiche Strecke und das gutgelaunte Begleitteam taten auch ihr übriges, dass ich die Runde erfolgreich vollenden konnte.

Meinen allerherzlichsten Dank an die Begleitcrew: Bootsführer Jörg Büttner hatte die Idee für dieses Schwimmen. Er hatte bereits Matthias Kaßner im Vorjahr bei seinem Schwimmen begleitet. Jörg sorgte für eine reibungslose Orga im Vorfeld und den perfekten Schwimmkurs am Schwimmtag. Mein Dank für Feeding, Fotos und sowieso den allerbesten Support geht an meinen Mann Karl (Peter Wortelker).



Bootsführer Jörg und Coach Karl (Feeding)



Nach der erfolgreichen Ankunft wieder an Bord